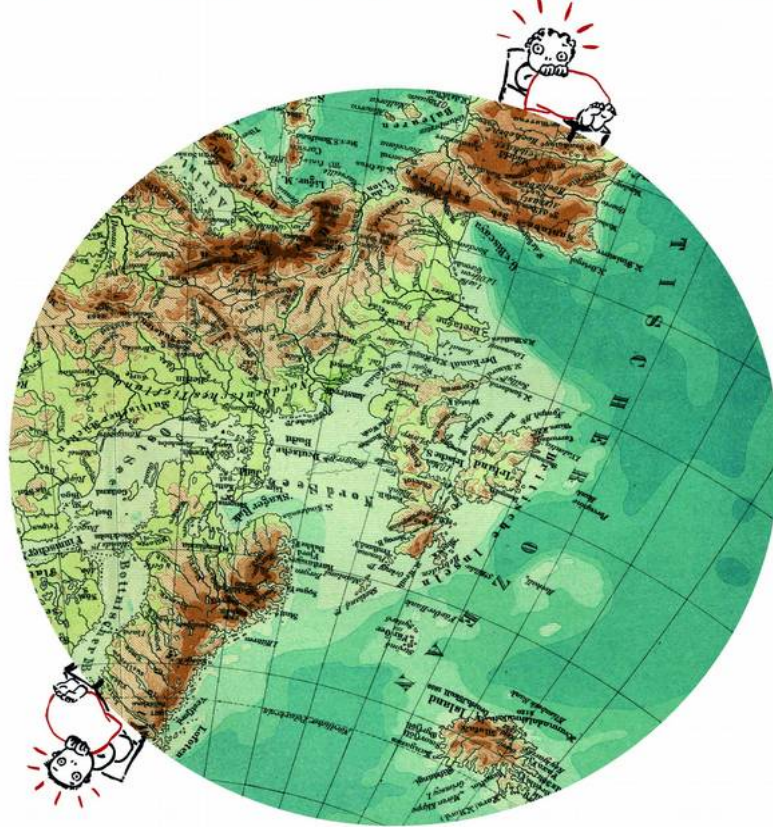


TRAUM



KREUZUNG



**Ensemble Materialtheater Stuttgart & Théâtre Octobre Brüssel
in Koproduktion mit dem FITZ! Zentrum für Figurentheater**

Regie: Alberto García Sánchez

Spiel: Sigrun Kilger, Annette Scheibler, Daniel Kartmann

Musik: Daniel Kartman

Licht: Luigi Consalvo

Bühne/Ausstattung: Ensemble

Grafik: Robert Voss

Für Kinder ab 7 Jahren

Uraufführung am 28.11.2015 im FITZ! Zentrum für Figurentheater Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort..... | 3 |
| Informationen zum Ensemble und zur Entstehung des Stückes..... | 4 |
| Informationen zum Stück..... | 5 |
| Thematische Hintergrundinformationen..... | 6 |
| Kinderarbeit..... | 6 |
| Bildung..... | 9 |
| Die Kamillekinder in Sekem - Ein alternativer Ansatz gegen Kinderarbeit..... | 10 |
| Anregungen für den Unterricht..... | 12 |
| Vorbereitende Fragen zum Figurentheater..... | 12 |
| Vorbereitende Fragen zum Stück..... | 12 |
| Nachbereitende Fragen zum Stück..... | 13 |
| Spielpraktisches Material..... | 15 |
| Weiterführendes Material..... | 20 |

Vorwort

Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

mit dem vorliegenden Begleitmaterial möchten wir Ihnen Hintergrundinformationen und spielpraktische Anregungen zu der Inszenierung „Traumkreuzung“ bereitstellen. Hiermit haben Sie die Möglichkeit, Ihre Klasse auf den Theaterbesuch vorzubereiten und im Anschluss Erlebnisse und Erfahrungen aufzugreifen und zu vertiefen.

Zunächst bietet Ihnen das Begleitmaterial Informationen über das Ensemble, die Inszenierung mit Hintergründen zur Entstehung und thematische Informationen. Anschließend erhalten Sie Materialien für einen praktischen und spielerischen Zugang.

Bei Fragen, Wünschen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihnen und Ihren SchülerInnen wünschen wir einen spannenden Besuch im Theater und eine anregende Auseinandersetzung im Unterricht.

Falls Sie wünschen, kommen wir für eine Vor- oder Nachbereitung gerne auch zu Ihnen in die Schule oder Einrichtung. Der Theaterbesuch und die Thematik des Stückes werden gemeinsam mit den SchülerInnen mittels theaterpraktischer Übungen, Improvisationen und Gesprächen aufgearbeitet.

Claudia Dürr

Bei Anmeldungen, Interesse oder Fragen melden Sie sich bitte bei:

Claudia Dürr // Tel ++49 (0)711.236 86 84 // kunstvermittlung@fitz-stuttgart.de

Informationen zum Ensemble und zur Entstehung des Stückes

Ein politischer Theateransatz, Humor, Ironie, Internationalität und die Lust zur Auseinandersetzung mit immer neuen ästhetischen Herausforderungen und künstlerischen Partnern zeichnen die Arbeiten des Ensemble Materialtheater aus. Ihre Inszenierungen sind reich an Bildern, außergewöhnlichen Umsetzungen, verblüffenden Einfällen und geprägt von darstellerischer Virtuosität.

Sie spielen mit Gegenständen, Puppen, Material und sich selbst in immer neuen Variationen. Das Ensemble Materialtheater steht für hintergründiges, modernes Volkstheater und wurde dafür mehrfach mit Preisen ausgezeichnet.

In den international erfolgreichen Kinder- und Familienproduktionen des Ensemble Materialtheater stehen aktuelle, Kinder - aber auch Erwachsene - bewegende Themen im Mittelpunkt.

„Georg in der Garage“ zum Thema Schüchternheit, „Ernesto Hase hat ein Loch in der Tasche“ über Armut und Exil und „Das Mädchen im Löwenkäfig“ über den Zusammenhalt einer kleinen Gemeinschaft.

In der neuen Inszenierung „Traumkreuzung“ steht die Begegnung und Freundschaft zweier Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen im Mittelpunkt.

„In Zeiten, in denen Ängste und Vorurteile gegenüber Fremden sich verfestigen, erscheint es uns wichtig, einzutreten für das Kennenlernen, das Entdecken, die Neugier auf eine andere Kultur. Denn uns alle verbindet mehr, als uns trennt!“

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen beschützt das Recht des Kindes auf seinen freien Willen, auf seine freie Meinungsäußerung, auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße Erholung sowie das Recht auf kulturelle und künstlerische Betätigung. Diese Kinderrechtskonvention, die von den meisten Staaten der Welt unterzeichnet wurde, achtet Kinder als souveräne, selbst bestimmte Menschen! Und diese wünschen sich, ‚ihre Welt‘ neu gestalten zu dürfen.

(Ensemble Materialtheater)

Regie führte bei „Traumkreuzung“ Alberto García Sánchez, der ein Meister im Verweben von Erzähl- und Spielebenen ist, und der 2011 mit dem renommierten französischen Theaterpreis „Molière Jeune Public“ ausgezeichnet wurde.

„Ich wünsche mir ein Theater, das nicht gegen, sondern mit dem Zuschauer entsteht und ihm den Freiraum lässt mit seiner Vorstellungskraft, seiner Kritikfähigkeit und seinen Träumen selber schöpferisch tätig zu werden.“

(Alberto García Sánchez, Regisseur und Autor)

Informationen zum Stück

Seltsam, so etwas gibt's doch nur im Traum, dass man aufwacht, meint man ist in seinem Zimmer im eigenen Bett, aber man ist ganz woanders, nicht mal mehr im eigenen Land, sondern in einer fremden Welt, auf der anderen Seite der Erde...

„Wie komme ich hierher und wie wieder weg“, denkt sich die neunjährige Elisabeth, als sie neben einem unbekanntem Jungen wach wird und vor dem Haus nicht das Auto ihrer Eltern steht, sondern drei Ziegen grasen.

Zum Glück ist Fazil sehr nett und spricht erstaunlicher Weise die gleiche Sprache und auch seine Familie nimmt sie freundlich auf.

„Wir wissen zwar nicht, warum du hier bist, aber es muss dafür einen guten Grund geben und solange du hier bist, teilen wir mit dir, was wir haben.“

So lernt Elisabeth Fazils Alltag kennen, geht mit ihm Ziegen hüten, erfährt etwas von seinen Träumen und darüber, dass man in Deckung gehen muss, weil es in diesem Land manchmal Steine vom Himmel regnet.

Doch dann ist sie plötzlich wieder bei sich zuhause. Mathetest und Flötenunterricht sind wieder da - Hitze, Trockenheit und Ziegen verschwunden, nur jemand fehlt...

Elisabeth versucht sich zurück zu träumen, doch es ist nicht leicht, einen Traum zweimal zu träumen. Es sei denn, jemand anders träumt ihn...

Während das eine Kind in der Stadt lebt und zur Schule geht, ist das andere Kind auf dem Land zuhause und muss den ganzen Tag arbeiten. Doch vieles haben sie auch gemeinsam, den Wunsch zu spielen, zu lachen, zu lernen und von einer Welt für alle zu träumen.

Zwei Kinder aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen begegnen sich hier und bringen die nötige kindliche Neugierde und Offenheit mit, Unterschiede und Gemeinsamkeiten voneinander zu erfahren und das doch so fremde Leben des anderen kennenzulernen.

Es ist ein Stück über Freundschaft, Fremdes und Bekanntes, über Steine die vom Himmel fallen, Ziegen, Schule und Arbeit, über Gastfreundschaft, Heimweh, Sehnsucht, Träume und Verstehen. Und bestimmt noch viele mehr, dass Sie und Ihre SchülerInnen entdecken werden.

Statt das Trennende in den Vordergrund zu stellen, betont die Inszenierung das Gemeinsame. Livemusik und Rhythmus auf der Bühne bilden zudem einen Schwerpunkt und somit auch einen möglichen Zugang und Anknüpfungspunkt für Ihre SchülerInnen.

Wir alle kennen Situationen, in denen wir uns fremd fühlen und den Reiz, uns von Fremdem angezogen zu werden. Dies kann uns ermutigen, die verbindenden Elemente der eigenen und der fremden Wahrnehmungen zu entdecken und nicht nur der Blickwinkel auf den Anderen, sondern auch auf sich selbst zu verändern.

Thematische Hintergrundinformationen

Kinderarbeit

Für Fazil ist es Alltag, dass er arbeiten und zum Lebensunterhalt seiner Familie beitragen muss. Wie ihm geht es vielen Kindern auf der Welt, wobei nicht jegliche Arbeit, die Kinder verrichten, schlecht und ausbeuterisch ist.

Viele stehen für ihr Recht auf Arbeit ein, denn sie sehen in ihrer Tätigkeit eine wert- und sinnvolle Beschäftigung, die nicht zuletzt ihren Familien zu Gute kommt. Mädchen und Jungen arbeiten mit und lernen dabei zum Beispiel durch Mithilfe im elterlichen Haushalt, auf dem Hof oder im Handwerksbetrieb. Durch Mithilfe und Arbeit werden wichtige gesellschaftliche Werte vermittelt wie zum Beispiel Zusammenarbeit und Einsatz für die Gemeinschaft.

„Arbeit hilft mir, Mensch zu sein“, so lautet das Zitat eines arbeitenden Kindes in Lateinamerika. Arbeit kann ein Mittel zur Selbstverwirklichung sein und kann materielle und soziale Bedürfnisse befriedigen. Diese Arbeit muss jedoch fair entlohnt und gestaltet sein.

Allerdings arbeiten weltweit auch Millionen von Kindern unter ausbeuterischen und gesundheitsgefährdenden Bedingungen, z.B. in Steinbrüchen oder Spinnereien. Sie schleifen Diamanten, schleppen Kakaofrüchte durch die heiße Sonne, pflücken Baumwolle, die mit Pestiziden besprüht wurde, knüpfen Teppiche in stickigen Fabriken oder verkaufen mitten in der Nacht Süßigkeiten auf der Straße.

Viele Kinder verlieren sogar ihr Leben durch Arbeit: Nach Angaben der IAO sterben jedes Jahr etwa 22.000 Kinder und Jugendliche bei Arbeitsunfällen. Je weniger Rechte ein einzelnes Kind in seiner Familie oder Bevölkerungsgruppe hat, desto größer ist die Gefahr, dass es ausgebeutet wird.

Ihren Namen schreiben oder ein Buch lesen können sie nicht. Der Besuch einer Schule bleibt für viele Mädchen und Jungen ein bislang unerreichbarer Traum. Die Ursache ist fast immer, dass ihre Familien arm sind – zu arm, um ihre Kinder zur Schule zu schicken. Staatliche Unterstützung für solche Familien gibt es in den meisten Ländern nicht oder nur sehr wenig. Aber wenn die Kinder nichts lernen, werden sie arm bleiben und finden auch später keine gute Arbeit, mit der sie eine Familie ernähren könnten. Und deshalb werden auch ihre Kinder arbeiten müssen – ein Teufelskreis.

Diese Formen der ausbeuterischen Kinderarbeit verstoßen gegen Artikel 32 der UN-Kinderrechtskonvention. Kinder haben Rechte - ganz egal wo sie leben, wer und wie reich ihre Eltern sind. Wie viele andere Rechte wird jedoch auch dieses Recht häufig nicht umgesetzt.

Wie viele Kinder arbeiten?

Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) hat im September 2013 einen Bericht über die Situation der Kinderarbeiter vorgelegt. Laut IAO arbeiten in der Altersgruppe zwischen fünf und 17 Jahren weltweit 265 Millionen Kinder. 168 Millionen dieser Kinder benennt die IAO als Kinderarbeiter, das heißt diese Kinder arbeiten regelmäßig mehrere Stunden am Tag.

Unter ihnen sind 85 Millionen Mädchen und Jungen in gefährlicher Arbeit: Sie arbeiten an gefährlichen Orten wie Steinbrüchen oder kommerziellen Plantagen, sie leisten Nachtarbeit, haben viel zu lange Arbeitszeiten oder werden wie Sklaven gehalten.



(Quelle: <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/kinderarbeit/daten-und-fakten.html>)

Das Thema Kinderarbeit hat auch einen konkreten Bezug zu unserer eigenen Lebenswelt, denn immer wieder landen z.B. Waren in unseren Einkaufskorb, bei deren Produktion Kinder ausgebeutet wurden. Im Sinne des Globalen Lernens lassen sich von diesem Punkt ausgehend zahlreiche Ansätze entwickeln, wie man dieses Thema im Unterricht aufgreifen kann. Falls sie mit Ihrer Klasse vertiefend darauf eingehen möchten, bietet z.B. die Organisation „terre des hommes“ vielfältige Informationen und Materialien für den Unterricht an: www.tdh.de

(Quellen: <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/kinderarbeit/daten-und-fakten/was-ist-ausbeutung.html>,
<http://www.tdh.de/schule/unterrichtsmaterialien/kinderarbeit.html>, <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/kinderarbeit.html>)

Bildung

In der Schule lernen Kinder sehr viel mehr als schreiben und rechnen: Sie lernen, die Welt zu begreifen und sich in ihr zurechtzufinden. Sie lernen, ihre Interessen mit Argumenten durchzusetzen, zu vertrauen oder zu misstrauen.

Weltweit bleibt Millionen Kindern der Zugang zu diesem Wissen verwehrt. Sie können nicht zur Schule gehen, da sie ihren Lebensunterhalt selbst verdienen müssen, die nächste Schule zu weit entfernt ist oder sie auf der Flucht sind. Doch die Zukunft eines Kindes ist eng mit seinen Bildungschancen verbunden. Durch Bildung und Ausbildung bekommen Kinder und Jugendliche eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt und damit die Möglichkeit, auf eigenen Füßen zu stehen.

Zahlen

759 Millionen Menschen sind Analphabeten. Davon sind fast zwei Drittel Frauen.

72 Millionen Grundschulkinder und 71 Millionen Jugendliche besuchen keine Schule.

Rund die Hälfte dieser Kinder lebt in den Ländern Afrikas südlich der Sahara, etwa ein Viertel in Süd- und Westasien.

Weltweit werden 1,9 Millionen Lehrer benötigt, um universelle Grundschulbildung sicherzustellen.

Zusätzliche Bildung für Mütter könnte in Afrika südlich der Sahara 1,8 Millionen Leben retten.

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung: Dieser Grundsatz ist im Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten. Trotzdem können weltweit immer noch Millionen Kinder keine Schule besuchen.

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde 1989 verabschiedet und ist von allen Staaten außer Somalia und den USA ratifiziert worden. Trotzdem sind immer noch rund elf Prozent der Weltbevölkerung Analphabeten. Statt zur Schule zu gehen, müssen viele Kinder arbeiten, um zum Lebensunterhalt ihrer Familie beizutragen.

Mädchen sind besonders benachteiligt: Oft werden sie im Haushalt und bei der Betreuung der kleineren Geschwister gebraucht, ein Schulbesuch für sie erscheint zudem vielfach „überflüssig“, da sie ohnehin früh heiraten und eine eigene Familien zu versorgen haben.

Dabei ist Bildung die Voraussetzung für ein besseres Leben. Wer lesen und schreiben gelernt hat, kann Preise auf dem Markt vergleichen oder Verträge verstehen. Er kann über den Tellerrand schauen und Neues lernen.

Außerdem wäre es wichtig, dass der Unterricht einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder hat. Obwohl die Mehrheit der Menschen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas in ländlichen Gebieten lebt, sind die meisten Lehrpläne nicht den konkreten Bedürfnissen der Landbevölkerung angepasst. Zudem wird in der Schule häufig die Sprache der ehemaligen Kolonialmacht gesprochen, viele Kinder können dem Unterricht nicht folgen und brechen die Schule ab.

(Quellen: <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/bildung.html>, <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/bildung/forderungen-und-ziele.html>)

Die Kamillekinder in Sekem - Ein alternativer Ansatz gegen Kinderarbeit Praxisbeispiel aus Ägypten

Das staatliche ägyptische Schulwesen beruht auf dem Erlernen vorgegebener Schulbuchinhalte. Obwohl die Schule theoretisch kostenlos ist, können viele Kinder sie nicht besuchen, da Eltern nicht in der Lage sind, das Geld für Schulkleidung, Hefte und Schulbücher aufzubringen. Weil die Bücher in der Unterstufe als Arbeitsbücher angelegt sind, in die jeweils die Ergebnisse der Aufgaben eingetragen werden, kann das erste Kind einer Familie seine Schulbücher nicht an die Geschwister weitergeben. Zusätzliche Kosten fallen an, denn das Klassenziel ist kaum ohne Nachhilfestunden zu erreichen. Wegen der miserablen Gehälter sind die Lehrer auf Einnahmen aus Nachhilfestunden oder anderen Zweitjobs angewiesen und haben daher nur geringes Interesse, die Schüler im regulären Unterricht zu fördern – ein Teufelskreis. Seit Jahren wird über dringend nötige Reformen gesprochen, aber nichts geschieht.

Vor diesem Hintergrund war Ibrahim Abouleish und dem Team der Sekem-Farm von Anfang an klar, dass die Zukunft Ägyptens entscheidend von neuen Bildungsimpulsen abhängt. Parallel zum Aufbau der Landwirtschaft und der Wirtschaftsbetriebe entstand auf der Farm ein eigener Schulorganismus.

Als Besonderheit sind die „Kamillekinder“ zu nennen. Es sind Kinder aus armen Familien der Umgebung, die zuhause als Mitverdiener gebraucht werden oder aus anderen Gründen keine Schule besuchen können. Sie werden auf der Farm mit leichten Arbeiten wie dem Pflücken von Kamille- oder Arnikablüten beschäftigt und dafür entlohnt, zusätzlich erhalten sie während der Hälfte des Tages von eigens dafür geschulten Lehrern Unterricht, um so ihren Schulabschluss nachzuholen. Nicht nur der Alltag wird für sie lebenswert – sie haben durch die Bildung eine echte Perspektive.

In Sekem sind die Verantwortlichen aus dem Ausbildungsbereich froh über das positive Echo auf das Kamillekinderprojekt. Gleichzeitig sind sie aber auch angespornt, neue Ideen zu entwickeln. Das Projekt wird nicht als Idealzustand für die Kinder betrachtet und kann allein und für sich genommen leider die zugrunde liegenden, komplexen Probleme nicht beheben, die Kinderarbeit in Ägypten zu so einem weit verbreiteten Problem machen. „Wir sind aber überzeugt, dass der Sekem-Ansatz richtig ist, um den betroffenen Kindern heute und sofort eine Alternative in ihrer Notlage und eine Perspektive für ihre persönliche Zukunft zu bieten. Wir können damit auch solche Kinder erreichen, deren Eltern für andere Hilfestellungen nicht zu überzeugen sind. Bei den Kindern wird die Eigenverantwortlichkeit und Würde gestärkt.“

Die Sekem-Initiative reagiert damit auf das reale Problem der Kinderarbeit in Ägypten: trotz gesetzlichen Verbots arbeiten nach offiziellen Schätzungen 1,6 Mio Kinder im inoffiziellen Sektor, hauptsächlich in der Landwirtschaft, auf der Straße und in Haushalten. Sie haben die Schule nie oder nur kurz besucht, müssen sich als rechtlose Tagelöhner verdingen, ohne Perspektive auf eine spätere Berufsausbildung und den Einstieg in ein geregeltes Arbeitsleben.

(Quellen: <http://www.dreigliederung.de/essays/2007-07-002.html>, <http://www.erziehungskunst.de/artikel/die-sekem-schule-in-aegypten-ein-beitrag-zur-nachhaltigen-entwicklung/>)

Anregungen für den Unterricht

Vorbereitende Fragen zum Figurentheater

- Wer von euch war schon im Figurentheater (evtl. gab es einen gemeinsamen Besuch und Erinnerungen daran)?
- Was braucht es, um Figurentheater zu spielen?
- Aus welchen Materialien können Figuren und Requisiten sein?
- Was ist das Besondere am Figurentheater bzw. anders als in einem Theaterstück ohne Figuren?
- Habt ihr selbst schon an einem Figurentheater mitgewirkt?
- Falls ja, was war das Besondere daran?

Nach dem Theaterbesuch kann man mit den Kindern gemeinsam besprechen, ob und wenn ja, welche Unterschiede es zwischen den Vorstellungen bzw. den bisherigen Figurentheater-Erfahrungen und dem aktuellen Theaterbesuch gibt.

Vorbereitende Fragen zum Stück

- Stellt euch vor, ihr würdet abends in eurem Bett einschlafen, träumen und plötzlich in einem ganz anderen Bett, bei einem Kind in einem anderen Land aufwachen. Wie würdet ihr reagieren?
- Ihr stellt fest, dass ihr länger dort in dem für euch fremden Land seid.
Was würdet ihr am meisten vermissen?
- Es gibt Kinder, die nicht in die Schule gehen können.
Könnt ihr euch vorstellen, warum?
- Diese Kinder müssen größtenteils arbeiten gehen, anstatt die Schule zu besuchen. Könnt ihr euch vorstellen, was die Gründe hierfür sind?
- Wen das Kind, bei dem ihr in eurem Traum landet, zu euch zu Besuch kommt, was möchtet ihr ihm auf jeden Fall zeigen und mit ihm erleben?
- Wart ihr schon einmal in einem euch fremden Land?
- Was war dort fremd für euch?
- Was war dort vertraut, ähnlich wie zu Hause?

- . Was hat euch dort besonders Freude gemacht/euch fasziniert?
- . Was hat euch dort Angst gemacht, bzw. nicht gefallen?
- . Kennt ihr das Wort Gastfreundschaft? Was bedeutet es?
- . Überlegt euch gemeinsam Situationen, in denen ihr euch schon fremd gefühlt habt (in der Schule, in der Freizeit etc.)?

Nachbereitende Fragen zum Stück

Nach dem Theaterbesuch können Sie sich gemeinsam mit den Schülern noch einmal an das Stück erinnern.

- Wie hat euch der Theaterbesuch gefallen?
- An welche Figuren, Situationen etc. könnt ihr euch erinnern?
- Welche Szenen waren spannend, traurig, lustig etc.?
- Welche Szene ist euch besonders in Erinnerung geblieben?
- Was war ungewohnt? Was hat euch überrascht?
- Habt ihr Fragen zu der Geschichte?
- Was habt ihr nicht verstanden?
- Welches war der spannendste Moment?
- Was hat euch besonders gut gefallen?
- Was hat euch nicht gefallen?

Lassen Sie die Kinder zusammentragen, an was sie sich erinnern, was sie toll fanden und auch was ihnen nicht gefallen hat. Die folgenden Fragen können ein intensiveres Gespräch über das Stück anregen.

- Wer kommt alles im Stück vor?
- Was passiert, als Elisabeth abends in ihr Bett geht, einschläft und beginnt zu träumen?
- Woran merkt Elisabeth, dass sie nicht zu Hause in ihrem Bett liegt?
- Wie geht es Elisabeth, als sie feststellt, dass sie nicht zu Hause, sondern in einer fremden Umgebung ist?

- Wie reagiert Fazil, als er feststellt, dass Elisabeth neben ihm im Bett aufwacht?
- Wie reagiert Fazils Familie auf Elisabeth?
- Was erleben Elisabeth und Fazil?
- Wie sieht Fazils Alltag aus?
- Wie sieht Elisabeths Alltag aus?
- Was gefällt euch an Fazils Leben? Was nicht?
- Was gefällt euch an Elisabeths Leben? Was nicht?
- Warum muss Fazil arbeiten und kann nicht zur Schule gehen?
- Warum fallen in Fazils Heimat Steine vom Himmel?
- Könnt ihr euch an das Ende der Geschichte erinnern?
- Wie könnten die Geschichten weitergehen?
- Wie wird es Fazil wohl an seinem ersten Schultag ergehen?
- Was würdet ihr gerne mitnehmen in Fazils Heimat?
- Was würdet ihr von dort gerne mit nach Hause nehmen?
- Aus welchen Materialien sind die Figuren, Requisiten und das Bühnenbild hergestellt?
- Könnt ihr euch an die Musik erinnern? Wann kam sie zum Einsatz? Was hat sie erzählt?

- Gibt es Situationen in denen ihr euch fremd gefühlt habt/fremd fühlt?
- Gab es etwas, dass euch dabei half/gibt es etwas dass euch dabei helfen könnte, dass sich das geändert hat/ändert?
- Was bedeutet für euch Heimat?
- Könnt ihr euch an eure Träume erinnern?
- Gibt es einen Traum, der euch besonders gut gefällt?
- Gibt es einen Traum, der euch nicht gefällt?
- Habt ihr schon einmal geträumt und dabei geglaubt, wach zu sein?

Spielpraktisches Material

Peer Groups

Die SchülerInnen bewegen sich durch den Raum. Auf Ansage der Spielleitung sortieren sie sich in Reihen oder verschiedenen Gruppen. Mögliche Kategorien können sein: Alter, Größe, Augenfarbe, Haarfarbe, Anzahl der Geschwister, Haustiere, Anzahl der zu Hause gesprochenen Sprachen, Heimat, etc.

Spielerisch kann hier erlebt werden, wo sich jeder Einzelne mit bestimmten Merkmalen einer großen, einer kleinen oder sogar keiner Gruppe innerhalb der Klasse zugehörig fühlt und sich selbst und den anderen bewusster wahrzunehmen.

Raumlauf

Die SchülerInnen bewegen sich durch den Raum. Auf Ansage der Spielleitung verwandeln sich alle in konkrete Personen/Situationen aus dem Stück und frieren ein (Freeze). Hierdurch lassen sich bestimmte Figuren und Situationen gut erinnern und nachempfinden.

Wenn ich mich fremd fühle, dann...

Die SchülerInnen stehen im Kreis. Die Spielleitung beginnt den Satz: „Wenn ich mich fremd fühle dann ... höre ich laut Musik“ o.ä. Der/die nächste fügt ihre/seine Strategie hinzu und immer so weiter...

Zusätzlich kann dazu ein Rhythmus geschrippst/geklatscht/gestampft werden. Alternativ kann auch zu jedem Satz eine passende Geste gefunden werden.

Ich packe meinen Koffer...

Die SchülerInnen stehen im Kreis und stellen sich vor, sie würden wie Elisabeth in einem fremden Land aufwachen, hätten aber noch die Zeit, ihren Koffer zu packen.

Die Fragestellung ist: Wen oder Was würde ich wirklich vermissen, wenn ich in einem fremden Land aufwachen würde und muss deshalb unbedingt eingepackt werden?

Ein Schüler/eine Schülerin beginnt den Satz: Ich packe meinen Koffer und nehme „x“ mit + eine passende Geste dazu machen. Es können auch ganz abstrakte Dinge sein, wie der Baum vor dem Balkon etc.

Ein Schüler/eine Schülerin wiederholt den Satz + Geste und fügt einen neuen Satz + Geste hinzu.

Heimat bedeutet für mich...

Entweder im Kreis oder in der Kleingruppe überlegt jedes Kind, was für ihn Heimat bedeutet und formuliert einen Satz für sich.

Zu jedem Satz wird ein Standbild gebaut (alternativ kann zu einem Satz auch gesungen, getanzt, etc. werden).

Beispiele: Heimat bedeutet für mich....

...meine Familie um mich zu haben!

... mit meiner Freundin Geheimnisse auszutauschen!

... den heißen Kakao meiner Oma zu trinken!

... mit meinem großen Bruder Fußball zu spielen!

...

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Standbilder bauen

Zu unterschiedlichen Szenen/Situationen aus dem Stück, können Standbilder gebaut werden. Im Wechsel kann z.B. die Hälfte der Klasse zuschauen und die andere Hälfte das Standbild bauen + Wechsel. In den Standbildern können Figuren, aber auch Gegenstände, Stimmungen etc. dargestellt werden.

Die Kinder gehen nacheinander in den Bühnenraum, neben eine für sie passende Haltung ein und sagen, wer oder was sie sind.

Begrüßung

Überall auf der Welt begrüßen sich die Menschen anders, nicht nur verbal.

Welche verschiedenen Begrüßungsarten kennen die Kinder? Welche Begrüßungsarten fallen spontan ein, werden erfunden?

Alle SchülerInnen gehen durch den Raum und auf ein akustisches Zeichen hin, z.B. Klatschen, begrüßen sich alle auf eine bestimmte Art und Weise, die ein Kind/ein Paar vorgibt.

Hände

Die Hände spielen bei der „Traumkreuzung“ eine zentrale Rolle.

Mit ihnen werden z.B. die Protagonisten Elisabeth und Fazil, aber auch Buchstaben/Sprache dargestellt.

- Was kann ich alles mit meinen Händen tun? Wofür brauche ich meine Hände?
- Welche Tätigkeiten mache ich gerne mit meinen Händen? Welche nicht?
- Eigene Handfiguren entwickeln, Hände dafür mit Gesichtern bemalen
 - Im Raum kleine Begegnungen mit den anderen Figuren
 - Zu zweit eine kurze Geschichte/einen kurzen Dialog entwickeln und präsentieren (ggf. Themen/Situationen vorab gemeinsam überlegen od. Vorgeben)
 - Kleine Improvisationen: Zwei Stühle mit der Lehne zum Publikum ausgerichtet, ein Kind setzt sich auf einen Stuhl, stützt sich mit Ellbogen auf der Lehne ab, zeigt seine Figur dem Publikum, spricht, wenn es mag als Figur, zweites Kind kommt dazu, kurze Begegnung der beiden Handfiguren, Kind 1 geht ab, neues Kind kommt hinzu...
- Gemeinsame Erinnerung an die Zeichensprache im Stück. Kennen die Kinder diese? Oder eine andere? Entwicklung einer eigenen Zeichensprache und der Versuch einer Verständigung hiermit.
- Handschattentiere gemeinsam ausprobieren und kleine Geschichten/Begegnungen entwickeln, hier als Beispiel die Ziege.



Hirtenruf

Bei Fazil zu Hause gibt es Ziegen, die versorgt und gehütet werden müssen. Über Berge und Täler hinweg können sich die Hirten mit einem Hirtenruf verständigen.

Zwei Gruppen stehen sich hierfür mit einer großen Distanz gegenüber. Mit einem kraftvollen, langgezogenen „Hey – Jo“ sendet Gruppe 1 ihren Hirtenruf an Gruppe 2, diese antwortet mit demselben Ruf, bevor die Stimmen der Gruppe 1 verklingen. Tief einatmen, Arm in einem großen Bogen von unten nach oben schwingen bei „Hey“ und bei „Jo“ den Arm von oben über vorne wieder zurück zum Körper führen, langer Atem erwünscht:-)

Wenn das gut klappt, kann nach der Antwort der Gruppe 2 jedes Kind einzeln rufen, immer im Zick-Zack-Verfahren von Gruppe 1 zu Gruppe 2..., der Ruf soll dabei nie abbrechen.

Rhythmus

Gemeinsam mit den Kindern kann ein Rhythmus entwickelt werden, mit Klatschen, Schnipsen, Stampfen, Zunge schnalzen...; Sprache/Gesang kann dazukommen.

Erzählen, Mitteilen & Schreiben

- Jedes Kind wählt eine der Figuren aus und schreibt einen Figurensteckbrief über die wichtigsten Eigenschaften, Merkmale, Wünsche und Ängste der gewählten Figur und mal ggf. noch ein Bild dazu.
- Notiert euren Tagesablauf stichpunktartig und vergleicht ihn mit dem Alltag von Elisabeth und Fazil.
- Fazils Vater erzählt den Kindern am Abend eine Geschichte, am Abend, als Elisabeth da ist, die Geschichte vom Nilpferd und dem Krokodil. Habt ihr eine Lieblings-Geschichte? Diese Geschichten können erzählt oder auch in eigenen Worten aufgeschrieben und erzählt werden. Zu jeder Geschichte kann auch ein Bild gemalt, an Standbild gestellt werden.

- Jedes Kind gestaltet eine Seite über sich und seine Familie (mit Fotos, einem gemalten Bild, mit Angaben zu Geschwistern, Haustieren, Herkunft, etc.). Ein Buch für die Klasse kann damit gestaltet und immer wieder angeschaut, besprochen, ergänzt werden. Auch die Geschichten könnten darin Platz finden.



Anders als Du

Swing C Dm Em G (Stopp)
Ich bin an-ders als du bist an-ders als er ist an-ders als sie! (klatsch)
C Dm Em G (Stopp)
Sie ist an-ders als er ist an-ders als du bist an-ders als ich! (stampf)
Am Dm G Am Dm G
Wir, wir, wir sind an - ders als ihr, ihr, ihr seid an - ders als
F Dm Dm G
wir. Na und? Das macht das Le-ben e-ben bunt.

2. Braun ist anders als weiß ist anders als schwarz ist anders als gelb. (*stampf*)
Gelb ist anders als schwarz ist anders als weiß ist anders als braun. (*stampf*)
Wir, wir, wir sind anders als ihr, ihr, ihr seid anders als wir. (*klatsch, klatsch*)
Na und? (*klatsch, klatsch*) Das macht das Leben eben bunt!

3. Dick ist anders als dünn ist anders als groß ist anders als klein. (*stampf*)
Klein ist anders als groß ist anders als dünn ist anders als dick. (*stampf*)
Wir, wir, wir sind anders als ihr, ihr, ihr seid anders als wir. (*klatsch, klatsch*)
Na und? (*klatsch, klatsch*) Das macht das Leben eben bunt!

(Text und Musik: Robert Metcalf)

Weiterführendes Material

- **Film „Wäre die Welt ein Dorf“**

In diesem 23minütigen Animationsfilm wird eindrücklich aufgezeigt, was wäre, wenn die Welt ein Dorf mit 100 Einwohnern wäre. Wer welche Sprache spricht, zur Schule geht etc.

Der Film ist zwar schon 10 Jahre alt und dadurch manche Zahlen evtl. nicht mehr ganz aktuell, dennoch sehr anschaulich und sehenswert.

- **Buch „Von Europa nach Afrika und zurück – Von Afrika nach Europa und zurück“** (Sylvia Schopf, Susanne Smajic)

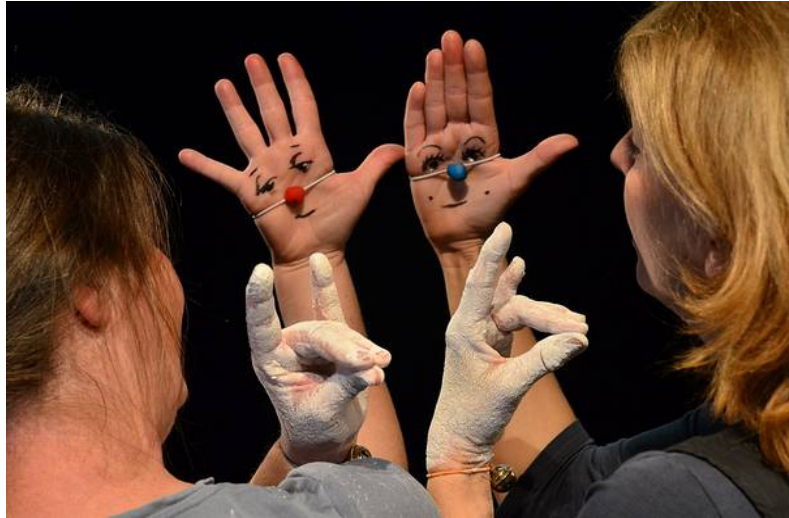
- **Zeitschrift „So lebt der Mensch – Um die Welt in 12 Geschichten“**
(GEO thema 01)

- **CD „Mit 80 Kindern um die Welt - Eine multikulturelle Klangreise mit Liedern & Geschichten rund um den Globus“** (Harmut E. Höfele & Freunde)

- **Buch „Mit 80 Kindern um die Welt – So leben Kinder anderswo: bunte Geschichten, Lieder und Spielaktionen“** (Susanne Steffe)

Das Buch zur CD

- **CD „Hier bin ich!“ - Märchen und Musik aus der Einen Welt** (Mary Ann Fröhlich, Hansjörg Ostermayer, Chris Portele)



*„Die jungen Leute haben die Kraft und die Kreativität,
eine nachhaltige Zukunft zu gestalten. Ihnen sage ich:
Ihr seid ein Geschenk für eure Gesellschaft,
ja für die Welt.
Ihr seid unsere Hoffnung und unsere Zukunft.“*

Wangari Maathai, Friedensnobelpreisträgerin 2004